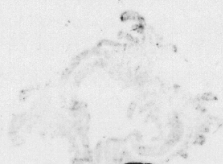


Müller-Handbuch

1807



Vorbericht.

Dergleichen Bücher, als dieses, bedürfte nun freylich wohl wenig oder gar keines Vorberichts. Jedoch wenn es wahr ist, was man von Vorreden anderer Bücher sagt: das sie gewöhnlich Schutzreden von den Schwächen und Fehlern der Verfasser sind; so wird es mir doch auch erlaubt seyn, mich dieser Verrichtung bedienen zu dürfen?

Thut ein Mensch seine Schuldigkeit, so ist es alles was man von ihm, wenn man billig denkt, verlangen kann. Ich für meinen Theil, auch auf der strengsten Seite betrachtet, fühle die Beruhigung, sie gethan zu haben; aber wo findet man auf dieser Erden-Welt eine Sache, die nicht fehlerhaft wäre? — folglich wird und kann es auch dieses Adress-Buch nicht seyn, welches so vieler Veränderungen unterworfen ist. Denn indem ich dieses schreiben konnte zehn und zwanzig Fälle sich eräugnen, die morgen anders als heute lauten; welche können nun in einem Zeitraum von zween Monaten, die man auf die Bearbeitung rechnen kann, nicht vorgehen?

Eräurigt ist es für mich, daß ich in meinem Vorhaben noch immer zu wenig unterstützt werde, obgleich ich jedes Jahr darum recht dringend gebeten habe. Ich habe sehr oft bemerkt: daß man Veränderungen von Wohnungen in den Zeitungen bekannt machen läßt und dafür 2 Rl. ausgiebt, mir aber sagt niemand ein Wort. Man erwäge, daß dergleichen Nachrichten oft nicht gelesen werden, und werden sie auch gelesen, so werden sie doch gewiß bald vergessen. Bey mir hingegen werden sie sogleich niedergeschrieben, ohne das mindeste dafür zu verlangen; dadurch würde ich in den Stand gesetzt, bey Nachfragen einem jeden zuverlässige Antwort zu ertheilen.

Voriges Jahr versprach ich zu mehrerer Bequemlichkeit der Herren Kaufleute, die hiesigen Makler unter einen besondern Abschnitt zu bringen, dies Versprechen muß ich aber unter die Dinge der Unmöglichkeit setzen. Freylich hätte ichs von dem größten Theile thun können, aber damit hatte ich doch nicht das Ganze. Ich sah diese Schwierigkeit zum voraus ein, desfalls hat ich mehrmalen öffentlich, mir ihre Adressen abgeben zu lassen, aber meine Bitte war vergebens. Ich wendete mich hierauf, durch Hülfe eines sehr würdigen Mannes, an die erste Instanz, die jede

jede Wohnung eines Maklers wissen mußte — aber auch da fand ich, daß mein Plan und Versprechen unausführbar war.

Uebrigens muß ich recht sehr bitten, bey Nachsuchungen der Adressen mit auf den Anhang der zu spät eingegangenen Rücksicht zu nehmen.

Denenjenigen, die die Gewogenheit gehabt, mir einige zur Verbesserung abzweckende Beiträge zukommen zu lassen, danke ich ganz ergebenst, und bitte sie, mich fernerhin damit zu beehren.

Hamburg,
den 21. December 1792.

der Herausgeber.

Inhalt.